

Love me,... Princess?

Von Satnel

Kapitel 63:

Titel: Love me, ...Princess?

Teil: 63

„gesprochene Worte“
,Gedanken‘

Disclaimer: Die Personen gehören alle mir. Sollte es Ähnlichkeiten mit lebenden Personen oder Ereignissen geben, so ist das reiner Zufall.

„Haltet ihr das wirklich für eine gute Idee?“ Mikaela warf einen Blick auf den Weg des Gartens, der zu ihnen führte. Ihr Blick war ängstlich, so als erwarte sie jeden Moment etwas zu sehen, das ihr nicht gefiel.

Nein das war bestimmt keine gute Idee. Trotzdem war Caseys Antwort entschlossen.

„Natürlich. Warum nicht?“

Er hob seine Tasse und warf ebenfalls einen Blick zum Anfang des Weges. Wahrscheinlich begrüßte sein Vater gerade seinen Neffen, den sein Onkel als Zeichen des Friedens schickte. Casey hatte den Befehl bekommen diesem Treffen beizuwohnen und diesem widersetzte er sich gerade eben. Sein Vater sollte ruhig wissen was er von diesem Einfall hielt. Vielleicht konnte er das, doch ihm war es unmöglich seinen Feind anzulächeln und ihm arglos die ausgestreckte Hand anzubieten. Hoffentlich konnte er verhindern, das noch Schlimmeres passierte.

„Sie kommen.“

„Wer?“ Überrascht sah Casey wieder zum Anfang des Weges, von dem er sich eben erst abgewandt hatte. Innerlich wappnete er sich schon gegen einen Boten seines Vaters, wenn er auch wusste wie unsinnig das war. Sein Vater hatte im Moment sicher besseres zu tun, wie auf seinen Rücken zu achten.

Auf dem Weg zu ihnen befanden sich aber nur Kiana und Elisabeth, die er zu ihrem Frühstück eingeladen hatte. Um sicherzustellen das es auch nicht vergessen wurde, hatte er Kiana zu ihr geschickt. Auch wenn diese die Aufgabe nicht gerne angenommen hatten, so schaffte sie es nun sogar mit Lady Elisabeth zu scherzen.

Lachend kamen sie bei ihnen an und Kiana setzte sich einfach auf den ihr zustehenden Platz.

Casey bemerkte Elisabeths unsicheren Blick und wies auf den noch freien Sessel.

„Bitte nehmt doch Platz, Lady Elisabeth.“

Taylor zog den Sessel nach hinten und war ihr so beim Setzen behilflich. Danach nahm

er eine Kanne zur Hand und schenkte ihr eine Tasse Tee ein.

„Ich hoffe doch wir haben euch nicht aufgeweckt? Meine Hofdamen können bisweilen etwas unhöflich sein.“ Dabei warf er einen Blick zu Kiana, doch diese zuckte nur unschuldig mit den Schultern und hielt Taylor auffordernd ihre Tasse hin.

Elisabeth beeilte sich den Kopf zu schütteln. „Nein, sie hat mich nicht geweckt.“

Casey ließ das einmal so stehen, nachprüfen konnte er es ja sowieso nicht. Außerdem gab es weit Wichtigeres über das sie reden mussten. „Ich schätze, ihr habt über mein Angebot nachgedacht und es mit eurem Vater besprochen. Was ist eure Antwort?“

Elisabeth zögerte und blickte auf das Tischtuch. Ihre Hände schienen etwas zu umkrampfen, wahrscheinlich die Serviette, die auf ihrem Schoß lag. „Mein Vater ist von dem Angebot begeistert.“

Was für eine Überraschung. Casey konnte nicht verhindern, dass ihm dieser sarkastische Gedanke kam. Nein, es irritierte ihn kein bisschen dass ihr Vater davon begeistert war, aber Elisabeth selbst schien dieses Angebot nicht zu gefallen. „Aber?“

„Aber...“ Nun blickte die Jüngere auf und in sein Gesicht.

„Es verwundert mich. Ihr seid mir zu nichts verpflichtet, Prinzessin. Warum macht ihr mir so ein Angebot?“

Casey lächelte, sie unterschied sich wirklich vom Rest ihrer Familie. „Weil ihr mich an etwas erinnert habt. Außerdem zahle ich euch so nur den Gefallen zurück, den ihr mir erwiesen habt.“

Da wir nun aber eine lange Zeit miteinander verbringen werden, erlaubt ihr mir euch bei eurem Vornamen anzureden?“

Die Augen senkend, nickte Elisabeth. „Ja, natürlich.“

Casey hörte wie der Kies des Wegs knirschte, doch diesmal wand er den Blick nicht dorthin. Er sah an den unfreundlichen Blicken seiner Hofdamen schon wer auf dem Weg zu ihnen war. Seine Vermutung wurde auch bestätigt, als sich kurz darauf eine Hand vertraulich auf seine Schulter legte.

„Hier seid ihr also, Prinzessin. Man hat euch bei dem Empfang heute vermisst.“

Kiana runzelte die Stirn und sah fragend zu Raoul hoch. „Ist er schon vorbei?“

Raoul lächelte amüsiert. „Ja, zumindest für die Öffentlichkeit. Der König und sein Berater haben sich mir ihrem Gast zurückgezogen.“

Wenigstens war Conroy dabei, das beruhigte Casey wirklich. „Was führt euch dann zu uns, Lord?“

Er nahm eine Gabel in die Hand und nahm sie zwischen Zeige und Mittelfinger. In dieser Haltung ließ er sie leicht auf und ab wippen. Wenn Raoul intelligent war, verstand er diese Drohung.

Und wirklich zog Raoul seine Hand zurück, bevor er antwortete. „Eigentlich wollte ich mich nur eurer Begleitung bei dem Ball heute Abend versichern.“

„Auch wenn ich tausend Dinge lieber machen würde, ich werde da sein.“ Raouls Verhalten gefiel ihm nicht. Vor allem weil es so wie immer war. Davor war er besser mit ihm zurechtgekommen. Normalerweise würde er aber auch anders mit ihm umgehen, doch das ging nicht wenn Elisabeth bei ihm war.

Raoul beugte sich neben sein Ohr. „Ich muss mit euch reden, alleine.“

Casey nickte unmerklich. Außer ihm hatte es wahrscheinlich niemand gehört, da es selbst für ihn schwer zu verstehen gewesen war. Auch wenn ihm die Aussicht nicht sonderlich reizte.

Raoul lächelte die anwesenden Damen charmant an. „Ich werde nur kurz eure Herrin entführen. Keine Sorge, ich werde sie auch wieder heil zurückbringen.“

Damit entfernte er sich etwas von ihnen um auf Casey zu warten.

„Ich bin gleich wieder da.“ Casey stand auf und schloss sich Raoul an.

Einige Momente gingen sie schweigend nebeneinander her. „Also, was wollt ihr?“

„Ihr verbrüderet euch mit dem Feind? Wirklich klug, das muss ich zugeben.“

„Sie ist Valerians Schwester. Außerdem hat sie mir einen Gefallen erwiesen, denn ich nur zu gerne zurückgebe. Aber das sind Dinge, die euch nichts angehen.“ Es gab dabei auch taktische Gründe, doch in erster Linie wollte er ihr wirklich einen Gefallen erweisen. Nur war das sicher nicht der Grund weswegen er nun mit Raoul sprach.

Raoul schien nachzudenken. „Euer Bruder, Samuels Vater, ist er krank?“

Casey sah ihn verwirrt an. Wie kam er nun auf diese Idee? „Nein, nicht das wir wüssten.“

„Aber ihr würdet es erfahren, oder? Hat euer Gesandter ihn schon einmal gesehen?“

Der aufmerksame Blick in Raouls Augen irritierte Casey. Ob der Gesandte seinen Onkel schon gesehen hatte, hatte er nie gefragt. Er war automatisch davon ausgegangen. „Auf jeden Fall würden wir es erfahren. So etwas kann man nicht geheim halten und wir sind seine Familie, man würde zumindest meinen Vater informieren.“

Aber warum fragt ihr?“

„Weil man den Lord seit mehr als zwei Wochen nicht mehr zu Gesicht bekommen hat. Wenn man den Aussagen der Diener glaubt, dann sogar noch länger.“

„Vielleicht ist er ja wirklich krank?“ Casey sah darin kein Problem und es gab auch keinen Grund zur Beunruhigung. Das ihn Raoul nun darauf ansprach zeigte nur, das er aus einer Mücke einen Elefanten machte, oder das er seinem Informanten so sehr traute das er seine Informationen wirklich ernst nahm.

„Wer hat euch das zukommen lassen?“

Raoul zuckte nur gelangweilt die Schultern und machte eine wegwerfende Handbewegung. „Eine meiner Verwandten ist zufällig in der Gegend.“

„Zufällig, sicher.“ Bei dieser Bemerkung beobachtete Casey Raoul aus den Augenwinkeln, doch dieser reagierte nicht darauf. Es war klar das sein Verwandter dort nicht aus Zufall war, sondern mit voller Absicht. Doch was interessierte es ihn, was in Lord Kales Herrschaftsgebiet passierte. Er war für sein eigenes kleines Reich zuständig und das befand sich im Moment in Gefahr.

„War das alles weswegen ihr mich sprechen wolltet? Dafür hätten wir uns nicht von den Anderen entfernen müssen.“

„Ich war mir nicht sicher, ob es für Lady Elisabeths Ohren bestimmt ist. Immerhin weiß ich nicht was ihr mit ihr plant.“ Raoul sah ihn lauernd an.

Auf keinen Fall würde er ihn darüber aufklären was er mit Lady Elisabeth vorhatte. Denn es ging ihn einfach nichts an. Ohne eine Erklärung würde sich dieser aber kaum zufrieden geben, weswegen es Casey bei der halben Wahrheit beließ. „Wie gesagt, ich revangiere mich für einen Gefallen. Ich ermögliche ihr ein Debüt.“

Neben ihm hustete Raoul kurz, bevor er ihn amüsiert ansah.

„Ein Debüt, ihr? Selbst hattet ihr doch nie eines, wie wollt ihr dann eines ermöglichen?“

„Ich benötigte auch kein Debüt, weil ich keinen Ehemann brauche. Selbst wenn, ich hatte einen Verlobten und jeder kennt mich. Um mehr geht es dabei nicht. Nur um Bekanntheit und einen Ehemann.“ Casey verschränkte die Arme vor der Brust. Wo lag da das Problem, das alles konnte er Elisabeth verschaffen.

„Und weil alle Debütantinnen so denken, halten wir uns von ihnen fern, ebenso wie von ihren Müttern.“ Raoul lächelte amüsiert.

„Nun vielleicht kann ich euch ja für sie erwärmen.“ Das würde ihm mit einem Schlag

zwei Probleme vom Hals schaffen. Doch für jemanden wie Elisabeth hieß das ein Schaf den Wölfen vorzuwerfen.

Raoul legte eine Hand um seine Hüfte und zog ihn zu sich. „Aber ich bin doch schon vergeben, was wäre ich für ein Schuft meine Verlobte zu betrügen?“

Da wäre er bei weitem nicht der Einzige hier, aber das stand auch gar nicht zur Debatte. Er legte seine Hand an die Brust des Älteren und versuchte ihn wegzudrücken. „Falls ihr es vergessen habt, ist das nur zum Schein. Aber falls ich euch daran erinnern darf, aufgrund diverser anatomischer Gegebenheiten ist eine gemeinsame Zukunft sehr unwahrscheinlich.“

Raoul lachte leise. „Es ist wirklich erheiternd wie schön ihr das umschreibt. Doch es gibt bei Gott mehr hier, die sich nicht an anatomischen Gegebenheiten stören.“

Das wusste Casey, doch das waren keine Vorbilder für ihn. Das sollten sie nicht einmal für Raoul sein, denn dann wurde die Sache wirklich gefährlich.

Mit einemmal näherte sich Raoul seinem Gesicht. „Seid nun eine brave Verlobte und spielt mit, da kommt jemand.“

Erschrocken wollte sich Casey umsehen, doch in diesem Moment küsste Raoul ihn auch schon. Er hatte niemanden gesehen, aber wenn er nun den Kuss unterbrach um sich umzusehen, würde das nur seltsam aussehen. In dieser Hinsicht musste er dem Älteren wohl vertrauen, eine schreckliche Vorstellung.

Allerdings war es ihm nicht ganz unangenehm was dieser mit seinen Lippen anstellte und vor allem mit seiner Zunge. Etwas das Casey nun ja schon gewohnt war. Erst nach einiger Zeit kam es ihm seltsam vor, das er noch immer niemanden bemerkte.

Als Raoul sich von ihm löste lächelte er frech und ließ Casey los. „Anscheinend habe ich mich getäuscht.“

Casey ersparte sich ein sinnloses Kommentar, es war unnötig zu erwähnen das er ihn reingelegt hatte. Zu diesem Schluss kam jedes kleine Kind.

Er hob nur seinen Rock und trat Raoul mit dem Absatz seines Schuhs auf den Fuß. Zufrieden sah er das der Andere schmerzvoll zusammenzuckte. „Ich will euch bis zum Ball nicht mehr sehen. Sorgt dafür das ihr bis dahin wieder gehen könnt.“

Mit diesen Worten machte er sich wieder auf den Weg zu seinen Hofdamen. Raoul widmete er dabei nicht einmal mehr einen Blick.